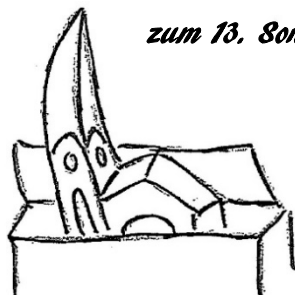


# *Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!*

*von Ihren Protestantischen Kirchengemeinden*

*Eisenberg & Ramsen*

*zum 13. Sonntag nach Trinitatis, 6.9.2020*



Was leitet Menschen in ihrem Tun? Das fragt man sich, wenn man von Gewalt hört in den Nachrichten. Das fragt man sich, wenn man sich das Gebaren so mancher Mächtigen auf Erden ansieht. Wovon lassen sich Menschen leiten? Wovon, wenn sich Menschen in einem freien Land unterdrückt fühlen, weil sie sich zum Wohle aller (anderer und ihrer selbst), an Regeln halten sollen und müssen und nicht tun und lassen können, was sie wollen, wonach ihnen jetzt und im Moment der Sinn steht. Ginge es ihnen schlecht, würden sie da nicht doch auf Staat und Gesellschaft sich besinnen und berufen, damit die dann für sie einstehen? Viele übersehen

wohl, dass Freiheit immer auch Verantwortung bedeutet, und die nicht nur für mich, sondern auch für den anderen. Freiheit, die in der Freiheit des anderen nicht ihre Grenze sieht, ist nicht Freiheit, sondern Anarchie. Da tut jeder was er will und was ihm nützt. Davor bewahre uns Gott!

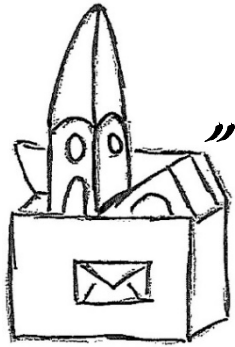
Seinem Wort und Willen wenden wir uns zu, schenken wir Zeit und Gehör – auch in der Kirche im Briefkasten. Laden Sie gerne weiter ein zu dieser ganz besonderen Form der Gemeinschaft um Gottes Wort, das uns Licht ist auf unserm Weg!

Die Kirche im Briefkasten kann man erhalten:

- Im Briefkasten als Brief. Neuanmeldung (oder Abmeldung) im Gemeindebüro, Tel.: 06351-7213, oder bei Pfarrerin Burmeister, Tel.: 06351-1230430.
- Als Email: mailen Sie uns Ihre Email Adresse an: [gemeindebuero.eisenberg@evkirchepfalz.de](mailto:gemeindebuero.eisenberg@evkirchepfalz.de)
- Zum Wochenende auf unserer Homepage: [www.eveisenberg.de](http://www.eveisenberg.de)

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin



## **„Kirche im Briefkasten“!**

*zum 13. Sonntag nach Trinitatis, 6. September 2020*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinden Eisenberg & Ramsen*

### **Gebet:**

Gott, ich komme vor dich mit allem, was auf mir liegt an Enttäuschung und Traurigkeit, aber auch an Versagen und Schuld. Herr, ich bitte, vergib mir und mache mich gewiss, dass deine Kraft in den Schwachen mächtig ist. Hab Dank für deine Liebe und Langmut, dein Geleit und deine Güte und weise mir, Herr, deinen Weg. Amen.

***Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen  
und darüber das Wort Gottes vernachlässigen.    Apg 6, 2b***

Es gibt so viel zu tun. Man könnte manchmal verzweifeln. Und trotz allen guten Willens, trotz Einsatz bis zur Erschöpfung – wird etwas, wird jemand übersehen. Oder fühlt sich jemand übersehen. Man will Gutes tun, setzt sich ein und erntet: Murren. Je mehr getan wird, desto größer wird die Erwartungshaltung, und wie schnell kippt die um ein Anspruchsdenken. Manche fühlen sich

übergangen, vergessen, weil schlicht niemand von ihnen weiß. Den Arzt ruft man, aber den Pfarrer? Der hat zu ahnen, dass er gebraucht wird. Aber diese „Urahnung“ gibt es leider nicht. Und so kommt es dann mitunter zu Murren. Andere fühlen sich übergangen, nicht genügend bedacht oder berücksichtigt, weil sie sich nicht vorstellen, was andere zu arbeiten, zu tun, zu leisten haben. Arbeit, die sie nicht kennen, nicht sehen, gibt es für sie nicht. Also muss der andere doch eine unendliche Fülle von Zeit und Zuwendung für sie haben. Und dann, ja, dann gibt es auch das tatsächliche Übersehen, das Vergessen, das Übergehen – ganz ohne böse Absicht. Eben einfach so. Das ist nicht gut, aber menschlich. Und es ist nichts Neues. Das gab es auch schon bei den ersten Christen. Und auch da erhob sich ein Murren. Auch damals schon. Aber wenigstens murren sie, und wenden sich nicht einfach ab. Es geht damals um die tägliche Versorgung der Ärmsten. Das waren Witwen. Die einen werden übersehen und schon murt die eine Gruppe gegen die andere – statt sich zu melden. Es menschtelt, recht unvorbildlich unter den ersten Christen. Man möchte nicht meinen, dass 2000 Jahre uns voneinander trennen. Aber das spannende ist die Reaktion – damals: „Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen und darüber das Wort Gottes vernachlässigen.“ Um das Wort Gottes

nicht zu vernachlässigen wählen sie sog. Armenpfleger, damit die Apostel sich um das Wort Gottes und seine Verkündigung kümmern können. „Und das Wort Gottes breitete sich aus ...“. Das Wort Gottes geht allem diakonischen Tun voran. Es ist seine Basis, seine Wegweisung, sein Leitstern. In seinem Licht geschieht das Werk der Nächstenliebe. Das Wort Gottes macht die gute Tat zur christlichen, gibt Hoffnung und Zukunft über die gute Tat, ja über die Zeit hinaus. Das Wort Gottes ist uns Auftrag zur Nächstenliebe, macht sie verlässlich. Allein menschliche Güte, setzt gute Taten der Willkür aus. Darum: Lassen wir uns Gottes Wort leuchten auf unserm Wege, uns von ihm leiten.



*Zum Lesen: Apostelgeschichte Kapitel 6, Verse 1-7*

*Gebet:*

Gott, himmlischer Vater, du siehst in mein Herz, weißt um mein Wollen und Bemühen, meine Schwachheit, mein Versagen. Herr, lass dein Wort mir leuchten auf meinem Wege, gib du mir die Kraft, die ich brauche, segne du das Werk meiner Hände, dass ich deine Liebe in die Welt trage und nicht meinen Ruhm suche. Herr, ich befehle dir aber an, die murren und bitte: Lehre uns Menschen Gerechtigkeit und Dankbarkeit, dass Miteinander wachse. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*



*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 452, 1-5

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*